

Sicherheitspolitische Trends in Nordostasien

- Verbesserung der Großmachtbeziehungen
- Wegfall des Stabilisators „Prosperität“ durch Wirtschafts- und Finanzkrise
- Verändertes Außenverhalten wichtiger Akteure
- Schwächung multilateraler Sicherheitskooperation

Verbesserte Großmächtebeziehungen

- Ausdifferenzierung der japanisch-amerikanischen Allianz
- Sino-amerikanische Deténte (seit 1996)
- Russisch-japanische Annäherung (1997)
- Russisch-chinesische Kooperation (1997)

Auswirkungen der Finanzkrise

- Innenpolitische Destabilisierung
- Destabilisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen
- Spannungen zwischen den asiatischen Staaten und „dem Westen“
- Reduktion der asiatischen Militärhaushalte

Die Dauerkrise des KEDO-Prozesses

- Strukturelle Probleme der KEDO
- Finanzierungsprobleme durch innenpolitische Verwerfungen
- Neue nordkoreanische Erpressungsstrategie
- KEDO-Prozeß im Oktober 1998: „fragile Stabilisierung“

1. These

- Analysen der sicherheitspolitischen Situation in Nordostasien müssen zunehmend die innenpolitische Dynamik der beteiligten Akteure erfassen, da machtpolitische zwischenstaatliche Konflikte derzeit nicht die regionale Konfliktstruktur beherrschen.

2. These

- Die positive Entwicklung der Großmachtbeziehungen in der Region drängt andere Akteure, ihre bisherige Sicherheitsstrategie zu überdenken. Dies gilt für Indien und Pakistan in Südasien ebenso wie für Nordkorea in Nordostasien. Die Reaktionen dieser Akteure auf die Veränderungen in ihrem internationalen Umfeld werden primär durch innenpolitische Motive hervorgerufen, so daß drastische Veränderungen ihrer Sicherheitspolitiken möglich erscheinen.

3. These

- Die neue Erpressungsstrategie der nordkoreanischen Führung ist derzeit erfolgreich i. S. der innenpolitischen Stabilisierung des Regimes. Ein Bruch mit der westlichen Strategie des Engagements gegenüber Nordkorea würde den Erfolg der Strategie gefährden und daher unvorhersehbare Konsequenzen für die gesamte Region nach sich ziehen.

4. These

- Der Erfolg der westlichen "Soft-Landing-Strategie" für Nordkorea ist derzeit akut gefährdet, weil der Norden die internationale Hilfe zum Ausbau seines Nuklearprogramms als auch zur Produktion und Export von Interkontinentalraketen nutzen könnte. Die innenpolitische Legitimität und damit der weitere Erfolg der "Soft-Landing-Strategie" hängt deshalb von der verifizierten Unterbindung bzw. Einfrierung dieser beiden Entwicklungen ab.